

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Schachnovelle : von Philipp Stölzl
Autor: Arnold, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das *Saw*-Franchise hatte schon immer die Neigung, der brutalen mechanischen Verstümmelung von Menschen – die zumindest in den Augen des Jigsaw-Killers wahlweise als Rache oder «Erziehung» taugte – weitgehend zahm verhandelte Gesellschaftsfragen anzuhängen, die mit zunehmender Zahl der Fortsetzungen sukzessive im maschinellen Gemetzel untergingen. In *Spiral*, dem neunten Teil der Reihe, der mehr Spin-off als Fortsetzung ist, macht Jigsaws Nachfolger Jagd auf den korrupten und gewalttätigen Polizeiapparat. Zumindest auf dem Papier wird der sozio-politische Appendix damit zugleich konkreter und zeitbezogener. Der als Nestbeschmutzer gebrandmarkte Detective Zeke Banks (den Chris Rock in wunder-

bar schiefen Tönen wie einen Stand-up-Comedian ohne Publikum spielt) leitet die Ermittlungen gegen den Unbekannten in der

VON DARREN LYNN BOUSMAN

SPIRAL: FROM THE BOOK OF SAW



START 16.09.2021 REGIE Darren Lynn Bousman BUCH Josh Stolberg Bronner, Pete Goldfinger KAMERA Jordan Oram SCHNITT Dev Singh MUSIK Charlie Clouser DARSTELLER*IN (ROLLE) Chris Rock (Zeke Banks), Max Minghella (William Schenk), Samuel L. Jackson (Marcus Banks), Marisol Nichols (Angie Garza) PRODUKTION Lionsgate, Twisted Pictures, Serendipity Productions u.a., USA/CA 2021 DAUER 93 Min. VERLEIH Ascot Elite

VON PHILIPP STÖLZL

SCHACH-NOVELLE



Ein Mann geht an Bord. Das Schiff wird ihn in die Neue Welt bringen, weit weg von der Nazi-Barbarei, die sich 1938 seine österreichische Heimat einverleibt hat. Dr. Bartok ist noch einmal davongekommen,

jene Monate in einem engen Zimmer des Wiener Hotels, das die SS zu ihrer Zentrale gemacht hat, die wiederholten Verhöre, das sind nur noch verblassende Erinnerungen. Oder doch nicht? Ist es nur die winzige Kabine des Ozeandampfers, die ihn an das Hotelzimmer zurückdenken lässt, an den schöngestigten SS-Offizier Böhm, der sich mit gepflegtem Umgangston bei ihm einschmeichelt?

Verdoppelt sich nicht der Gegenspieler von einst im Gegenspieler von heute (was der Film durch einen Casting-Coup unterstreicht): Ist die herrische Art des Schachweltmeisters Czentovic nicht ebenso unangenehm wie die falsche Freundlichkeit des SS-Offiziers? Aber Schach ist doch das Einzige, was Bartok geblieben ist, mit dem er den Schmerz ertragen

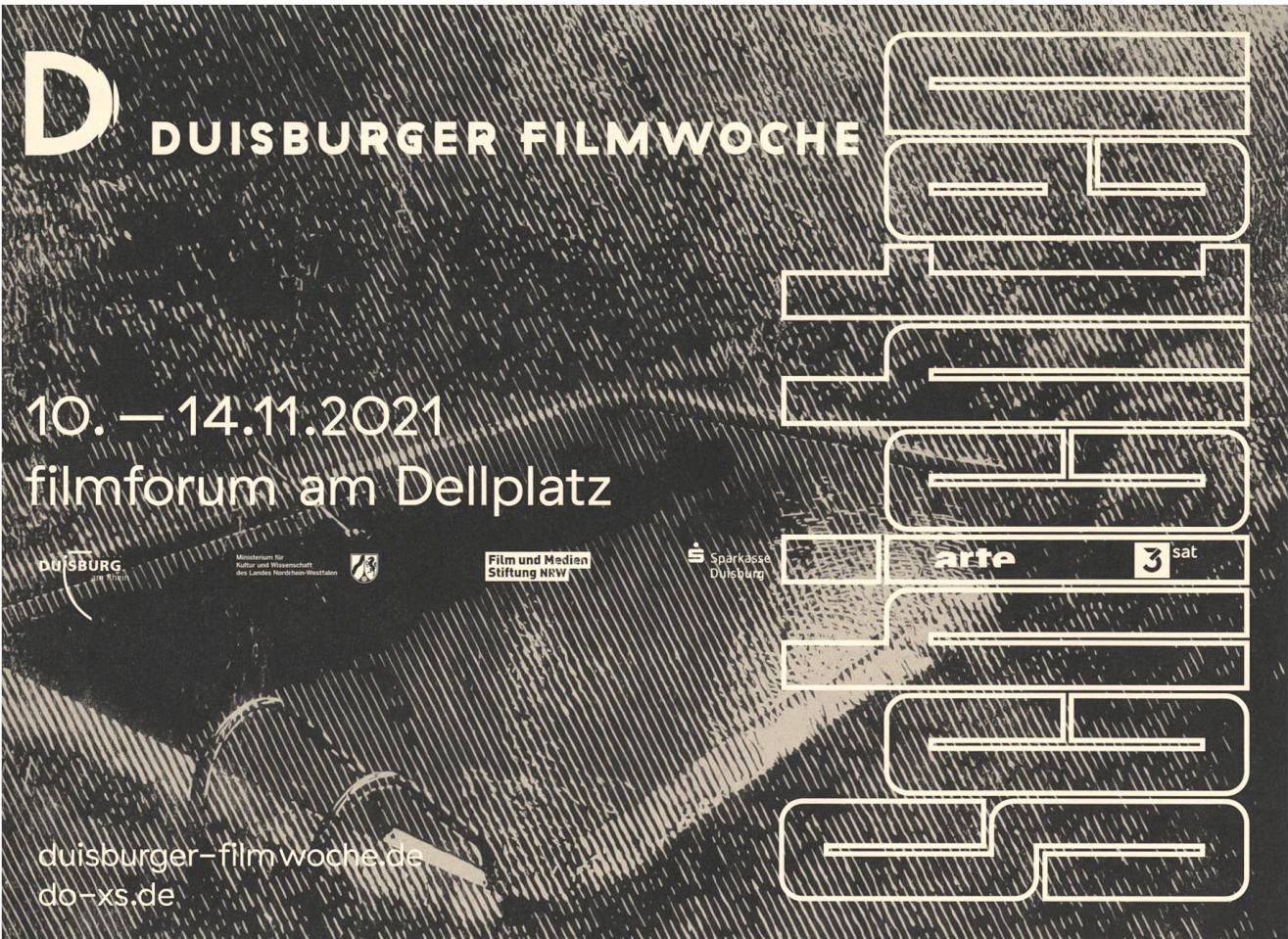
Schweinemaske, der seine Kolleg*innen der Reihe nach durch den Fleischwolf der Vergeltung dreht. Der Lügner muss seine Zunge durchbeißen, der Schiesswütige seine Finger abreißen etc. Nahezu gänzlich abgeschnitten von der Außenwelt findet diese, aus Genre-Sicht durchaus kurzweilige und schrottig-schöne, Geisterbahnhofstatt, die letztlich wenig mehr zeigt als das Suchen und Finden der Polizist*innen, die der Copy-Killer in seine Todesapparaturen gespannt hat. Die Fallen sind sadistisch und konsequent, der politische Subtext ist es nicht. Strukturelle Gewalt ist, so sehr *Spiral* das herbeizureden versucht, kein Problem, das sich wegfoltern lässt. **Karsten Munt**

konnte, mit dem sich die Folter aushalten liess – indem er sich in eine imaginäre Welt rettete, eine Welt der Logik und der Zahlen, die Welt des Schachs.

Den Kurzroman «Schachnovelle» vollendete Stefan Zweig unmittelbar vor seinem Freitod im brasilianischen Exil 1942. Hellsichtiger als sein Protagonist, war er bereits 1934 aus Österreich nach London emigriert, ein Ozeanreise brachte ihn und seine Ehefrau 1940 in die Neue Welt, in der er allerdings nicht heimisch wurde. Anders als die (durchaus achtbare) Erstverfilmung von 1960 wird der Film von Christoph Stölzl der Vorlage gerecht, besticht durch seine Verdichtung, seine Optik und das Spiel der Darsteller*innen.

Frank Arnold

START 23.09.2021 REGIE Philipp Stölzl BUCH Elgar Grigorian VORLAGE Stefan Zweig KAMERA Thomas W. Kiennast SCHNITT Sven Budelmann MUSIK Ingo Frenzel DARSTELLER*INNEN (ROLLE) Oliver Masucci (Dr. Josef Bartok), Albrecht Schuch (Franz-Josef Böhm), Birgit Minichmayr (Anna Bartok) PRODUKTION Walker Worm Film, ARD, BR, StudioCanal, DE/AUT 2021 DAUER 112 Min. VERLEIH Pathé Films



The poster features a black and white photograph of a man in a suit and hat, looking slightly upwards and to the right. The text 'Retrospektive Henry Brandt in der Cinémathèque suisse (17.11–31.12.21)' is overlaid in large, white, sans-serif letters across the center. To the right of the man's head, there is a small logo consisting of a stylized letter 'S' and a dot. Below the main title, there is additional text: 'Ausstellung an der Museum für Kunst and Geschichte Neuenburg (14.11.21–29.05.22)'. At the bottom left, there is a logo for 'HENRY BRANDT ARCAEAE PHOTOGRAPHE HENRYBRANDT.CH'. At the bottom center, there is a logo for 'MHN Musée d'art et d'histoire Ville de Neuchâtel'. At the bottom right, there is a logo for 'Préserver le patrimoine audiovisuel www.memorav.ch'. A small caption at the very bottom reads: 'Bild: La Suisse s'interroge von Henry Brandt (1964). Sammlung Cinémathèque suisse. Alle Rechte vorbehalten.'